

Einzelpreis 180 Mark.
In Lada ohne Zustellung monatlich 3500 Mk.,
mit Zustellung ins Haus wöchentlich 1000 Mk.,
und monatlich 4000 Mk., durch die Post bezogen
monatlich in Polen 4000 Mk.
Anzeigenpreise:
Die 7-gespaltene Monoparallelsäule 250 Mark.
Die 4-gespaltene Monoparallelsäule 1000 Mk.,
Eingeländerte im lokalen Teile 2500 Mk.,
für die Korrespondenz: für nur an Sonn- und
Feiertagen erscheinende Inserate 25%, Zu-
schlag; für sämtliche Auslandsinserate 50%
Zuschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 288

Donnerstag, den 7. Dezember 1922

5. Jahrgang.

Zweifelhafte Moral.

Niemals habt ihr mich verstanden,
Niemals auch verstand ich euch —
Doch da wir im Schmutz uns fanden,
Da verstanden wir uns gleich.

Seine.

Bis zum Ausgange der inzwischen vollzogenen
Marshallwahlen näherte sich die gesamte polnische
Presse von den Gerichten einer Annäherung
zwischen der Witospartei und dem
Rechtsblock, die um so mehr Nahrung fan-
den, als sie unter geheimnisvolle Schleier gehüllt
waren. Und trotzdem der ehemalige Ministerprä-
sident Witos, der führende Mann der Witos-
gruppe, in einem im „Zub Polku“ veröffentlichten
Artikel noch vor kurzem den Plan eines Zusam-
mengehens der Witos mit dem Rechtsblock kate-
gorisch in Abrede stellte und auch das führende
Organ der Witos, der „Kurjer Wroclawski“, allge-
mein für eine Absage an den Rechtsblock eintrat,
sind die Wärfel nun doch zu dessen Gunsten ge-
fallen. Das Abkommen der Witosparte hat ihren
Ausdruck in den Marshallwahlen gefunden,
aus denen der Rechtsparteieller Tromp-
czynski als Senatsmarschall und Rataj,
nächst Witos der führende Mann der Witos-
gruppe, als Sejmarschall hervorging. Also ein
echter Kuhhandel, dessen Auswirkung sich vorläufig
noch nicht übersehen läßt. Bei der unklaren Lage
der Witos ist es allerdings sehr zweifelhaft, ob
dieses Abkommen von Dauer sein wird. Diese
Annahme gewinnt durch den Umstand an Wahr-
scheinlichkeit, daß einige Witosleute bei der Wahl
des Senatsmarschalls leere Zettel abgaben, woraus
hervorgeht, daß sie das getroffene Abkom-
men nicht billigen. Dafür spricht ferner ein im
„Przeglad Wroclawski“ veröffentlichter „Offe-
ner Brief“ des Abgeordneten der Witos-
Gruppe, Romuald Wasilewski, der die Ethik
des Nationalen Volksverbandes in folgenden charak-
teristischen Sätzen zeichnet:

Der Nationale Volksverband verabsäumte die
Regierung Witos lediglich aus dem Grunde, daß
meine Partei mit der Partei des Nationalen Volks-
verbandes nicht an einem Regierungsgesitz Platz
nehmen wollte. Dieser Kampf war so ungeheuer-
lich — und man war in der Wahl der Mittel
durchaus nicht wählerisch —, daß die Zeitungen
der Polen feindselig gesinnten Staaten ihre Auflage
aus den Blättern des Nationalen Volksverbandes
übernahmen, da diese Staaten auf eine andere Art,
und sollten sie sich noch so große Mühe geben, den
polnischen Staat nicht mehr hätten überdauern
können, als durch den Abdruck von Elaboraten
der Endecja.

Denn was schrieb man damals in diesen Zei-
tungen? Man schrieb, die Regierung Witos sei
eine Regierung von Banditen und Pferdeheben,
eine Regierung von Räubern, Dummköpfen und
Taugenichtsen, daß Polen dem Ruin und Zerfall
entgegengehe, daß Polen binnen kurzem zu bestehen
aufhöre. Alles dies geschah im Interesse
der Partei, dieses Interesse stand also höher als
das des Staates.

Ein klarer Beweis hierfür, der davon zeugt,
daß der Nationale Volksverband in seinem Partei-
interesse sich nicht einmal schert, die Tribüne des
Sejm zu mißbrauchen, das Ansehen der staatlichen
gesetzgebenden Körperschaft zu untergraben, war die
durch den Abgeordneten Stanislin (Nationaler
Volksverband) eingebrachte Beschwerde gegen meine
Partei über die angebliche Veranbarung von Wä-
bern. Diese ganze aus den Fingern gesogene An-
klage, die sich auf falsche Zeugnisse und gefälschte
Dokumente stützte, wurde stets von der Presse des
Nationalen Volksverbandes, von Abgeordneten und
Agitatoren dieser Organisation verbreitet, sogar in
einer Zeit, als der Justizminister auf Grund der
durchgeführten Untersuchung feststellen mußte, daß
in den Gesellschaften, die im Besitz von Wollpar-
tellern waren, keine Mißbräuche verübt worden
sind, daß dagegen Mißbräuche in zwei Holzge-
sellschaften vorgekommen sind, deren Inhaber Mitglie-
der der Nationaldemokratie waren.

Und doch rechnen die Führer des Nationalen
Volksverbandes nicht damit, daß sie durch eine
falschliche Anklage gegen Leute, die an der Spitze
des Staates stehen, unter den Massen den Glauben
an den Rechtszustand in Polen untergraben. Ein
klarer Beweis dafür, daß die Tribüne des Sejm
zu Parteizwecken mißbraucht wurde, war ferner die
Anklage eines Abgeordneten des Nationalen Volks-
verbandes gegen den Leiter des Hauslandwirtschafts-
amts. Wie das Marshallgericht feststellte, beruhte
die Anklage auf falschen Zeugenaussagen und ge-
fälschten Dokumenten, trotzdem wurde sie stets als
Dauptanklage gegen die Witos erhoben, denen
man vorwarf, sie hätten sich am Staatsbankrott
beteiligt.

Damals also waren die Witos „Banditen
und Pferdeheben“, da sie der Endecja nicht die

erforderten Ministerstellen überlassen wollten.
Heute sind sie die edelsten Vandalen, solange
sie Portefeuilles zu verteilen haben. Man wird
sie wieder des Raubes an öffentlichen Geldern be-
schuldigen, sofern sie nicht an einem Tische mit denen
Platz nehmen, die ihnen gestern Ehre und Glorien
absperrten. Der „Offene Brief“ des Herrn Wa-
silewski kann durch Erinnerungen aus der Wahl-
agitator noch wesentliche Ergänzungen erfahren.
Es lohnt sich wahrlich, die geharnischten Artikel

des Witosfreundes Rulerki in der „Gazeta Gru-
dydzka“ zu sammeln, die über die Witos — und
fast immer mit gutem Recht — nur Böses zu be-
richten wußten und ihnen die Plakate der Endecja
gegenüberzustellen, auf denen die „Wollschleier“
verdammt wurden. Heute finden sich die feind-
lichen Brüder und Schwestern der Witos des
anderen nicht. Es geht doch nichts über eine gute
Moral und ein gutes Geschäft! Das ganze aber
nennt man „nationale Politik“.

Nach der Verzichtserklärung des Staatschefs.

Das Fiasko der Kandidatur Trompczynskis. — Besuch Witos' beim
Staatschef. — Wojciechowski Präsidentschaftskandidat.

In der durch den Verzicht des Staatschefs
entstandenen chaotischen Lage ist im allgemeinen
wenig Klarheit zu verzeichnen.

Dienstag in den Nachmittagstunden trat die
parlamentarische Kommission der
Fraktionen der „Chjena“ zusammen, um
die politische Lage zu erörtern. Auf dieser Kom-
missionsitzung wurde festgestellt, daß die gestern
erwähnte Kandidatur Trompczynskis
von der Mehrheit der Sejm- und Senatsfraktio-
nen nicht günstig aufgenommen wurde.
Aus dieser Feststellung hat die parlamentarische
Kommission der „Chjena“ bisher jedoch noch kei-
nerlei weitere Schlüsse gezogen.

Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der Vorsitzende
der Fraktion der Polnischen Volkspartei
(P. S. L.), Witos, der bekanntlich an der
Sitzung in der Säulenhalle des Ministerrates nicht
teilnahm, vom Staatschef im Belvedere emp-
fangen. Die Unterredung Witos' mit dem Staats-
chef dauerte etwa 2 Stunden. Im Verlauf der
Unterredung stellte Witos fest, daß die Stimmung
des Staatschefs gut sei. Der Staatschef brachte
allen politischen und gesellschaftlichen Fragen, die
auf der Tagesordnung beider Kammern stehen,
reges Interesse entgegen. Im Verlaufe der Un-
terredung fragte Witos, ob der Staatschef keine
Möglichkeit sehe, sich mit der Mitteilung seiner
Kandidatur einverstanden zu erklären. Der Staats-
chef antwortete hierauf mit voller Entschiedenheit,
daß dies nicht der Fall sei. Damit schloß
die Unterredung Witos' mit dem Staatschef.

Zu den vorgestrigen Gesprächen in den Wan-
den Wandelgängen des Sejms wurde außer dem
bereits bekannten Präsidentschaftskandidaten noch
der frühere Innenminister Stanislaw Wojcie-
chowski genannt. Es geht das Gerücht um,
man rechne mit der Möglichkeit, daß die Link-
parteien diese Kandidatur in Erwägung ziehen
werden.

Abchiedsaudienz im Belvedere.

Warschau, 6. Dezember. (Bat.) Der
Staatschef empfing im Belvedere das diplo-
matische Korps in vollem Besande mitsamt
den Militärattaches in Abschiedsaudienz und
dankte den versammelten Diplomaten für ihre
vierjährige Zusammenarbeit bei der Festigung der
Polen zum modernen internationalen Staat.
Dem Staatschef dankte in einer herzlichen An-
sprache im Namen des diplomatischen Korps der
apostolische Nuntius Monsignore Lauri, indem er
das volle Verständnis betonte, daß der Staats-
chef stets mit dem gesamten diplomatischen Korps
verbunden. Darauf unterhielt sich der Staatschef
mit den Vertretern der Mächte und tauschte mit
ihnen herzliche Abschiedsworte.

Keine Teilnahme der Minder- heitenvertreter an der Präsiden- tentwahl?

Der gestrige „Kurjer Wroclawski“ läßt sich aus
Warschau melden, daß die Fraktionen der
nationalen Minderheiten gegenwärtig
erwägen, ob sie in der Nationalversammlung an
der Präsidentschaftswahl teilnehmen sollen. Die jüdi-
schen und deutschen Abgeordneten seien der An-
sicht, daß es angesichts des Verhaltens der Mehr-
heit der Kammer gegenüber der Minderheits-
gruppen während der Wahlen der Kammerpräsidenten

angebracht wäre, an der Präsidentschaftswahl
nicht teilzunehmen.

Warschau, 6. Dezember. (Bat.) Heute um
10 Uhr vormittags fand eine Sitzung der Kom-
mission für die Festlegung der Ge-
schäftsordnung des Sejms unter dem
Vorstand des Senators Jdanowski statt. In
dieser Sitzung wurde die Prüfung des Entwurfs
über die innere Geschäftsordnung des Sejms
fortgesetzt. An der Aussprache nahmen folgende
Senatoren teil: Romodowski, Polesner, Bartosze-
wicz, Balinski, Trompczynski sowie der Ver-
treter der Unz. Die ersten beiden Artikel des
Entwurfs wurden angenommen. Die Aussprache
wird morgen um 10 Uhr fortgesetzt.

Warschau, 6. Dezember. (M. W.) In der
Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Sejms
wurden die einzelnen Artikel der Geschäftsordnung
erwogen. Die ersten acht Artikel sind angenom-
men worden. u. a., daß alle Verhandlungssprache
sowohl im Senat wie auch in den Kommissionen,
außerhalb der polnischen und keine andere Sprache
zulässig ist. Die Vertreter der Minderheiten in
der Kommission haben dagegen nicht protestiert.
Auch wurde der Grundsat der gewöhnlichen
Mehrheit bei der Wahl des Senatspräsidenten
angenommen, gegen die Stimmen der jüdischen
Senatoren, die den Verhältnisgrundsat verlangten.
Die Vertreter der P. S. L. und der „Wyjmo-
wienie“ enthielten sich der Stimmabgabe.

Proteste gegen die Wahl- vergewaltigung.

Warschau, 5. Dezember. Die jüdische,
ukrainische, weißrussische und deutsche
Vereinigung brachten gestern im Innenmini-
sterium eine gemeinsame Interpellation
bezüglich der Vergrößerung bei den Wä-
len ein. In dieser Interpellation zählt der Ma-
joritätenblock eine ganze Reihe von Fällen auf,
in denen die Verwaltungsbehörden der nicht-
polnischen Bevölkerung die Beteiligung an den
Wahlen, die Vorwahlagitator und sogar die
Stimmabgabe selbst erschweren. Die meisten in
der Interpellation aufgeführten Klagen betreffen
Wolhynien, Polesien, Siedlice und die
Kreis Nowogrudek und Wilno. Die Inter-
pellanten fordern den Innenminister auf, von den
ihm unterstellten Organen eine unparteiische
Prüfung der Mißbräuche bei den Wahlen
vorzunehmen zu lassen, und das nicht nur zu dem
Zweck, um die Wahlen in Wolhynien und Nowo-
grudek für ungültig zu erklären, wo trotz aller
Schwierigkeiten das Wahlergebnis mehr oder weniger
dem Nationalitätenverhältnis entspricht.

Das Zentralkomitee des Verbandes
des Proletariats in Stadt und Land
teilt mit, daß die Verallgemeinerung des Verbots
gegen die Wahlen in folgenden Bezirken Protest
eingelegt haben: Warschau, Lodz, Jagiembie,
und Jaslo. Tarnobrzeg. Als Begründung der
Klagen wird zunächst der Umstand angeführt, daß
infolge des Systems der wilden polizeilichen Maß-
nahmen dem Verbands des Proletariats in Stadt
und Land die Entfaltung einer freien Wahlagitator
unmöglich gemacht wurde, ferner wird auf die
Beschlagnahme aller Wahlzettel, die Nichtzuläs-
sung zu Wahlversammlungen, die Verhaftung der
Mitglieder des Lodzer Komitees des Verbandes,
die Verhaftung von dem Verbands sympathisch ge-
sinnigen Personen — davon 83 in Tarnobrzeg —
u. s. w. hingewiesen. Die Nichtachtung der Gesetze
über die Wahlfreiheit gegenüber dem Verbands des
Proletariats in Stadt und Land mußte — wie es
in dem kommunistischen Protest heißt — an dem
mit der Wite 5 konkurrierenden Wohlgruppen zu-
gute kommen. Die für die Wite 5 abgegebene
Stimmzahl kann unter solchen Umständen dem
tatsächlichen Kräfteverhältnis nicht entsprechen.

W sprawie wszelkich niedokładno-
ści przy dostarczaniu gazety należy
zwracać się do miejscowego
urzędu pocztowego.

zeitung mit Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Betrikauer Straße 86, Tel. 6-26
Postfachkonto 60 689.
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Aussetzung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Vorsitzende der 14. Bezirkskommission für
die Senatswahlen (Präsident des Lodzer Bezirksge-
richts, Herr Tadeusz Kamieniski) berichtet, daß ein
Protest gegen die Senatswahlen im 21. Stimm-
bezirk des Lodzger Kreises eingegan-
gen ist, in dem der protestierende Josef Linel
den Vorwurf erhebt, daß der Vorsitzende der
Bezirkskommission in geheimen Um-
schlägen mit Wahlzetteln Nr. 8 in die
Urne geworfen habe, daß in die Urne der
Abstimmenden auch diejenigen aufgenommen wor-
den wären, die gar nicht gewählt hätten, und daß
an den Wahlfunktionen auch Personen teilgenom-
men hätten, die nicht zum Bestande der Wahl-
kommission gehörten.

Lancucki wieder Sejm- abgeordneter.

Wie der Rattowitzer sozialistische „Volkswille“ erzählt,
ist der im Dombrowaer Kohlenbecken (Bezirk Ben-
dzyn) gewählte kommunistische Rybacki zugunsten
des früheren Abgeordneten Lancucki zurückge-
treten. Krolkowski befindet sich noch in Haft.

Die Konferenz in Lausanne.

Lausanne, 6. Dezember. (Bat.) Die Dele-
gierten der drei verbündeten Mächte haben wäh-
rend der gestrigen Beratung den gemeinsam
aufgestellten Entwurf der alliierten
Sachverständigen angenommen. In die-
sem Entwurf, der sich auf den französischen
Vorschlag stützt, halten die Mächte die in der
Note vom 25. September gemachten Vorschläge
aufrecht und bestehen auf dem Grundsatz der
Freiheit der Meerengen für Kriegs-
und Handelsschiffe. Die Mächte weisen
außerdem darauf hin, daß die Freiheit für die
Handelschiffahrt in den Meerengen, auf dem
Marmara- und dem Schwarzen Meer auch die
Sicherstellung der Freiheit für Kriegsschiffe
bedeutet. Eine Kommission, zu der Vertreter
der Großmächte, der Türkei und der an der Küste
des Schwarzen Meeres gelegenen Staaten gehören
werden, würde die Kontrolle über die Freiheit
der Meerengen ausüben. Weiterhin bestehen die
Mächte auf der Forderung der Entmilitari-
sierung einiger in der Nähe der Meer-
engen gelegenen Zonen.

Wien, 6. Dezember. (Bat.) Die „Neue
Freie Presse“ meldet aus Lausanne, daß der Miß-
ton, der infolge eines Vorbehalts der Italiener
unter den Delegierten der Verbündeten in der
Meerengenfrage entstanden war, beseitigt worden
ist. Gestern fand eine Konferenz zwischen den
Vertretern Englands und Frankreichs statt, die
zu einer Verständigung führte. Darauf
führten die erwähnten Delegationen Verhandlun-
gen mit der italienischen Delegation,
die neue Weisungen von ihrer Regierung erhalten
hatte und ihren am Tage vorher gemachten Vor-
behalt gemäß diesen Weisungen fallen ließ. Auf
diese Weise wurde die Einheitsfront der
Verbündeten in der Meerengenfrage
wieder hergestellt.

Lausanne, 6. Dezember. (Bat.) Der ameri-
kanische Verbandter Schild wird die Konferenz
heute mit dem Standpunkt der Vereinig-
ten Staaten in der Meerengenfrage
bekannt machen. Wie die Gasas-Agentur erzählt,
deckt sich der Standpunkt der Vereinigten Staaten
im wesentlichen mit dem der alliierten Mächte.

Lausanne, 6. Dezember. (Bat.) In den
Kreisen der Konferenzteilnehmer wird angenommen,
daß Curzon wahrscheinlich am Freitag aus
Lausanne abreisen wird, um an den Londoner
Verhandlungen teilzunehmen. Die Abreise
Curzons würde die Einstellung der Ver-
handlungen über eine ganze Reihe von Fragen
nach sich ziehen.

Politik oder Geschäft?

Die Brüsseler Messe-Delegation als Reparations-
Einreiber?

In Nr. 48 der Berliner Wochenchrift „Der
Welthandel“ lesen wir: Eigenartige Auffassungen
von den Aufgaben einer Messe scheinen bei der
„Internationalen Brüsseler Messe“
zu herrschen. Eine Firma unseres Vertriebs
hatte sich zwecks Vertretung ihrer Erzeugnisse auf
der genannten Messe mit einer belgischen
Firma in Verbindung gesetzt, worauf sie von
dieser folgendes Antwortschreiben erhielt:

In Beantwortung Ihres Schreibens vom
10. November 1922 betreffs Vertretung
Ihrer . . . maschinen auf der Brüsseler
Messe:

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen,
daß bis auf weiteres die belgischen Erzeugnisse
nicht auf der Handelsmesse ausgestellt werden

dürfen. Angeblich sollen sie ausgeschlossen bleiben, bis Deutschland die Reparationen an Belgien bezahlt hat.

Wenn die belgische Firma in ihrem Schreiben tatsächlich einen Bescheid des Brüsseler Kommissars weitergegeben hat, so muß man wohl sagen, daß hier eine ganz üble Verquickung von Politik und Geschäft vorliegt. Eine derartige Methode ist — auch vom nationalbelgischen Standpunkt aus gesehen — deswegen so vollkommen töricht, weil sie am allerwenigsten zu der Reparationsbefriedigung führen könnte. Zur Sache selbst muß jedoch betont werden, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen Belgien gegenüber abkommensgemäß erfüllt hat. Vom deutschen Standpunkt ist zu wünschen, daß das Auslieferungs- und Verhaftungsrecht der belgischen Industrie einmal die Angelegenheit durchpruft und an die deutschen Industrie- und Handelskreise entsprechende Informationen gelangen läßt, damit diese sich nicht weiteren Bloßstellungen aussetzen brauchen.

Lokales.

Lodz, den 7. Dezember 1922.

Adventsandachten. Heute um 8 Uhr abends findet in der Kapellkirche, Rawot 27, die 2. Adventsandacht unter Mitwirkung der Gesangsvereine statt. Prediger Otto Benz spricht über „Den rechten Richter“. Der gemischte Chor singt den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Nicolai, gefolgt von J. S. Bach. Der Männerchor wird ein Lied von A. Lerch zum Vortrag bringen. Herr Gustav Horak wird ein Cellosolo vortragen. Eintritt frei.

Die ersten Weihnachtsbäume sind in Lodz zum Verkauf gestellt worden. Die immer näher heranrückenden Weihnachten schicken immer mehr Vorboten in die Stadt. Die Schaufenster der meisten Geschäfte sind schon weihnachtlich geschmückt und verbreiten Feststimmung.

Wieder ein Eisenbahnunglück. Am 6. Dezember war die Strecke zwischen Lodz und Warschau wieder der Schauplatz eines ersten Eisenbahnunglücks, und zwar verunglückte der direkte Personenzug, der Warschau um 7 Uhr früh verläßt, vor Byrdow. Einzelheiten über diese Katastrophe sind noch nicht bekannt, angeblich sind Menschenopfer zu verzeichnen. Nach einem Bericht fuhr ein Güterzug auf den Personenzug auf und zerschmetterte ihn in zwei Teile, nach anderen Berichten soll der Personenzug auf den Güterzug aufgefahren und dadurch zertrümmert worden sein.

Die A. W. Agentur meldet darüber: Um 7 Uhr morgens fuhr eine Lokomotive der Wilnaer Direktion in einen Wagen des abgehenden Lodzer Zuges, der mit Reisenden überfüllt war. Der Wagen entgleiste und stürzte um. Menschenleben sind nicht zu beklagen, es gab nur einige Verletzte.

Außerdem hat noch ein zweiter Zusammenstoß einer Lokomotive mit einigen Güterwagen stattgefunden, wobei zwei Wagen vom Bahndamm stürzten.

Zurückgabe von Depositionen. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten berichtet, daß sich die deutsche Regierung bereit erklärt habe, Depositione, die fernerseitig von polnischen Bürgern bei deutschen diplomatischen Instituten oder Konsulaten in Ausland hinterlegt wurden und sich gegenwärtig in der Berliner Reichsbank befinden, ohne weitere Schwierigkeiten zurückzugeben. Nähere Auskunft hierüber enthält eine Mitteilung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten in der Nr. 257 des „Monitor Polski“.

Tagegelber für die Mitglieder der Bezirkswahlkommissionen. Der Generalwahlkommissar sandte an alle Wojewoden ein Rundschreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß

die Tagegelber den Mitgliedern der Bezirkswahlkommissionen in Höhe der Gehälter von Staatsbeamten 6. Klasse und den Vorstehenden der Wahlkommissionen der Wahlkommissionen 7. Klasse zu berechnen sind. Die Tagegelber können für einen wirklichen Arbeitstag nur dann beansprucht werden, wenn die betreffenden Personen infolge ihrer Teilnahme an den Wahlarbeiten eine empfindliche Schwächung ihres Tagesverdienstes erfahren haben. Staatsbeamte dürfen also in keinem Falle diese Tagegelber beanspruchen. Gesuche um Auszahlung der Tagegelber sind an den Wahlkommissionsvorstehenden einzureichen.

Stadtvorordnetenversammlung. Heute findet eine Sitzung des Stadtrates statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein wird.

Von der Krankenkasse. Die Bezirkskommission der Berufsverbände wandte sich an die Verwaltung der Krankenkasse mit einem Brief folgenden Inhalts: „Wir teilen mit, daß wir infolge der gegenwärtigen Verhältnisse in der Krankenkasse — sowie mit Rücksicht auf die von der Krankenkassenverwaltung angewandte Taktik den Angestellten gegen über unsere sowie die Vertreter des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textilindustrie aus dem Beitrag der Krankenkasse absetzen.“ (bip.)

Beilegung des Streiks des Hotelpersonals. Heute fand im Saale des Wojewodenschaftsgebäudes eine Konferenz in der Frage des Hotelangestelltenstreiks unter dem Vorsitz des stellv. Wojewoden Bykowsky und mit Teilnahme des Arbeitsinspektors, des Regierungskommissars, des Vertreters des Amtes zur Bekämpfung des Wadgers sowie der Vertreter der Hotelbesitzer und Hotelangestellten Verbände statt, auf der die Löhne und Hotelkassen um 35 Prozent erhöht wurden. Trotz der Erhöhung sind die Preise der Lodzer Hotels niedriger als diejenigen der Warschauer, Krakauer und Bamberger Gasthöfe. (bip.)

Erhöhung von Gebühren. Auf Beschluß des Ministerrats wurde die Zahlung für Einführpatente, Warenzeichen und Modelle um 100 Prozent erhöht. Im einzelnen wird für ein Patent eine Gebühr von 7500 M. für ein Warenzeichen (je nach der Klasse desselben), 8000—23 000 M. und für Modellbefähigung 2000 M. erhoben.

Unzulässige Postkarten. Neuerdings ist wiederholt vorgekommen, daß nach dem Auslande (Deutschland) bestimmte Postkarten von der Beförderung ausgeschlossen wurden, weil ihre zugelassene Größe von 14:9 Zentimeter überschritten wurden. Derartige Postkarten werden von der deutschen Post nicht abgenommen. Es sei deshalb erneut darauf hingewiesen, daß das Maß höchstens 14:9 sein muß.

Die Post für Amerika. Das Ministerium für Post- und Telegraphenwesen teilt mit, daß im Dezember, Februar und März aus Danzig Schiffe abgehen, die polnische Postsendungen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika mitnehmen werden, und zwar an folgenden Tagen: 8. und 29. Dezember, 19. Januar, 9. Februar, und am 20. sowie 23. März.

296 Kilometer unbewachte Eisenbahnstrecken. Nach Erklärungen des Präsidialbüros des Eisenbahnministeriums gibt es in Polen gegenwärtig 296 Kilometer Eisenbahnstrecken, die für den Eisenbahnverkehr nicht benutzt werden. Eine solche Linie ist die Strecke Maszyz—Włocławek, die von den Russen zu strategischen Zwecken gebaut worden ist. Die Eisenbahnbehörden haben erklärt, daß der Verkehr auf diesen Strecken nicht aufgenommen wurde, weil kein Bedürfnis danach besteht. Die meisten dieser Linien sind strategische Strecken oder auch „Frontstrecken“ für die Ökonomie. Diese werden erst in Betrieb gesetzt und aufgenommen, wenn der Eisenbahnverkehr mit Ausland aufgenommen wird.

Bekausende Zigaretten. Bei einer Eisenbahnfahrt von Piew nach Lodz kaufte ein Unbekannter mit dem Kanonier des 4. Artillerieregi-

ments Stanislaw Kozik ein Paket an und bot im Verlauf desselben Kozik eine Zigarette an, unter dessen Wirkung er in Schlaf fiel. Bei seinem Erwachen vermehrte er sein Handgepäck, in dem sich eine Uniform und eine Ortschaft mit 64 000 M. befanden. (bip.)

Wahlen in die Merzlammer. Am 10. Dezember werden im Saale des Wojewodenschaftsgebäudes (Bawadlastraße 11) die Wahlen in die Merzlammer der Lodzer Wojewodenschaft stattfinden. Sie werden von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends dauern. (bip.)

Festnahme einer Bauernfängerin. Am 4. Dezember kaufte die in der Walskanstraße 175 wohnhafte Lucyna Kozel von einer unbekannten Frau für 24 000 M. Stoff, der sich jedoch nach der Öffnung des Pakets als Stroh entpuppte. Gekauft begabte Kozel in der Walskanstraße 17 der Betrügerin und veranlaßte ihre Festnahme. Es stellte sich heraus, daß die Betrügerin die in der Genkstraße 7 wohnhafte Jolanta Dmowska ist. (bip.)

3 Jahre Gefängnis für Kommunismus. Dieser Tage verhandelte das Lodzer Bezirksgericht gegen Leon Lipki und Adam Kot, die der kommunistischen Agitation angeklagt waren. Ende April d. J. wurde der Polizei mitgeteilt, daß das Mitglied des kommunistischen Zentralkomitees Lipki in Lodz in der Wohnung der Eleonore Kot, Kikinst-Straße 144, wolle. Bei einer daraufhin dort vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden kommunistische Aufreife gefunden und Lipki verhaftet. Dabei wurde festgestellt, daß ein gewisser Adam Kot, Fabrycznastraße 5, mit Lipki in enger Verbindung steht. Nachdem eine Hausdurchsuchung auch bei ihm kommunistische Schriften zu Tage förderte, wurde auch er verhaftet. Beide Angeklagte gaben vor Gericht zu, der Polnischen Kommunistischen Arbeiterpartei anzugehören und die Propaganda unter den Lodzer Berufsverbänden zur Aufgabe gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte beide zum Verlust der Rechte und zu 3 Jahren Gefängnis. (bip.)

Wegen Entziehung des Wassers ihren Mietern wurden wieder 10 Hauswirte zur Verantwortung gezogen. (bip.)

Unfälle. Der Sontekar 8 wohnhafte Arbeiter Milczarek fiel in der Walskanstraße von einem Gerüst und erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe. — In einer Wohnung in der Straße des 6. Augusts 12 erlitt Stanislaw Bolewicz mit seiner Frau und einem 2-jährigen Sohn eine Höllengasvergiftung. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft brachte die Verunglückten wieder zum Bewußtsein. — In der Fabrik von Hofrichter, Koszka Str. 15, erlitt der Arbeiter Hugo Jod Verletzungen an der rechten Hand. (bip.)

Diebstähle. Wie wir schon berichteten, wurde vor einigen Tagen bei Maatierkiewicz in Bunka Wola ein Rassenbühnenraub verübt. Gestern wurden auf dem Lodzer Bahnhof zwei verdächtige Personen von der Polizei festgenommen, bei denen eine Eisenkassette gefunden wurde. Die Verdähten: Walerian Kacperk, Franciszek Kacperk, 62, und Josef Orlovski, Dmowska Str. 3, wurden dem 6. Polizeikommissariat zugeführt. Wo sie sich zu dem in Bunka Wola verübten Diebstahl betraugen, ist unbekannt. Sie wurden dem Untersuchungsamt übergeben. — In der Wohnung eines gewissen Giesinski, Walskan Ring 6, wurde ein gewisser Jakob Brzyska, Walskan Ring 6, wohnhaft, gefolgt und reichlich mit Schnaps bewirtet. Als er betrunken betrunken war, wurde ihm von zwei dort anwesenden unbekannten Frauen der Geld und 835 000 M. geklaut. Wieder zum Bewußtsein gelangt, meldete Brzyska den Vorfall dem 3. Polizeikommissariat, welches die Verhaftung Giesinski anordnete. (bip.)

Nächste Woche den 8. d. M. soll eine für unsere Kirche wichtige Tagung der deutsch-evangelischen Synodalen in Lodz stattfinden. Unsere Glaubensgenossen werden höflichst gebeten,

Schlafstellen für diese Synodalen

zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt dankbarst das deutsche Büro, Rozwadowska Straße 17 entgegen. 5565

Champagne
LOUIS DE BARY
REIMS

Foki-Mäntel, Fuchse
(Alaska), verschiedene
Felle 6800

empfiehlt das pelzwarengeschäft
Wl. Opatowski, 41. Petrikauer 41

Das Gesetz gegen die Verheimlichung von Kaufpreisen.

Gesetz vom 26. September 1922 betr. die Rechtsfolgen der Verheimlichung eines Teiles des Kaufpreises bei Kauf- oder Tauschverträgen.

„Dziennik Ustaw“ Nr. 90 vom 25. Oktober 1922, Seite 1549, Pos. 827.

Art. 1. Wenn in einer Urkunde über einen Kaufvertrag der Preis zu einem niedrigeren Betrag angegeben ist als tatsächlich vereinbart oder wenn irgendeine Leistung zugunsten des Verkäufers, unter welcher Bezeichnung sie auch tatsächlich vereinbart ist, verheimlicht ist, so ist der Käufer nur zur Bezahlung des in der Urkunde angegebenen Betrages und nur zur Erfüllung der aus dieser Urkunde ersichtlichen Leistungen verpflichtet.

Schriftliche oder mündliche Verträge, durch die die Parteien einen höheren Verkaufspreis festgesetzt haben, als in der offenbarten Urkunde angegeben, oder durch die sie den Käufer zugunsten des Verkäufers unter irgendwelcher Bezeichnung zu irgendwelchen in der Verkaufsurkunde nicht offenbarten Leistungen verpflichtet haben, sowie sämtliche Scheinverträge, die die Verheimlichung des tatsächlichen Kaufpreises oder anderer Leistungen bezwecken, sind ungültig.

Der Käufer, der einen höheren Kaufpreis bezahlt hat als in der offenbarten Urkunde angegeben, oder der zugunsten des Verkäufers unter irgendwelcher Bezeichnung irgendwelche Leistungen bewirkt hat, die in dieser Urkunde verheimlicht waren, steht das Recht zu, Rückzahlung der Ueberbezahlung, sowie der in dieser Urkunde verheimlichten Mehrleistungen oder des Wertes derselben zu verlangen.

Der Verzicht auf den Einwand der Ungültigkeit oder auf das Recht, Rückzahlung zu fordern, wie es im vorhergehenden Absatz beschrieben ist, hat keine Rechtswirkungen.

Die Verwirklichung der dem Käufer auf Grund dieses Artikels zustehenden Rechte gibt dem Verkäufer nicht das Recht zur Ungültigmachung des geschlossenen Vertrages wegen Veruntreuung (pokradywanie).

Art. 2. Die auf Art. 1 gestützte Klage auf Feststellung oder auf Rückzahlung der Ueberzahlung verjährt mit Ablauf eines Jahres vom Tage der Aufnahme der offenbarten Urkunde (Art. 11); das Recht zur Anstrengung einer solchen Klage erlischt auch im Falle vorheriger Anstrengung der in Art. 3 beschriebenen Klage durch den Fiskus.

Art. 3. Der Fiskus kann Klage auf Verurteilung des ganzen Unterschiedes zwischen dem tatsächlich vereinbarten und dem in der offenbarten Urkunde angegebenen Preise sowie des Wertes der zu den in Art. 8 beschriebenen Zwecken verheimlichten Mehrleistungen an ihn anstrengen. Zur Herausgabe dieses Unterschiedes reißt dem Wert der verheimlichten Mehrleistungen ein Verpfändungsrecht zu. Der Verkäufer, sofern er ihn bereits erhalten hat, der Käufer, sofern er ihn dem Verkäufer noch nicht geliefert hat.

Die auf diesem Art. gestützte Klage verjährt mit Ablauf von 10 Jahren vom Tage der Aufnahme der in Art. 1, Abs. 2 bezeichneten Urkunde; das Recht zur Anstrengung einer solchen

ihrem Leben, ihrer Erziehung und dem Dasein so vieler ihrer Freundinnen und Bekannten. Sie alle hatten eine gründliche Berufsausbildung genossen, waren neuzeitlich erzogen worden und standen entweder in einem Berufe, der sie unabhängig machte, oder sie arbeiteten auf sozialem Gebiet in Wohlfahrtsvereinen. Und die, die verlobt, schon verheiratet waren, betonten immer wieder, wie wertvoll ihre früheren Erfahrungen, ihre Freiheit für ihre Entwicklung gewesen waren. Wie anders dagegen lebte sie! Wie oft war sie sich wie ein nutzloses Luxusgeschöpf neben den anderen erschienen; aber alle Bedenken waren immer wieder erstickt oder vom Schwinden des Alltags, von den zahlreichen gefälligen Pflichten überwuchert worden. Ihre Schwester Susanne hatte zwar mit Hängen und Würgen erreicht, daß sie ihr Mäntelchen pflegen durfte. Der Vater hatte mit überlegenem Lächeln gestattet, daß für diese „ja ganz liebenswürdige Spielerei“ Geld ausgegeben wurde. Alle anderen Versuche, für sich selbst irgend welche Berufsmöglichkeiten zu erwägen, waren kühl abgelehnt worden.

Der Präsident war ein ausgesprochener Gegner der Frauenbewegung, die er mit dem kurzen Worte „Unfug“ bezeichnete. „Solange ich lebe, haben meine Töchter in meinem Hause Platz. Und sollten sie sich nicht verheiraten und ich nicht mehr sein, dann habe ich durch Versicherungen und Einkaufen in ein Stift für ihre Zukunft, wie es meine Pflicht ist, gesorgt.“

Sortierung folgt.

Wenn du am Scheitwege stehst
Und nicht weißt, was du tun sollst,
Du wirst im Leben nur selten irren.
Wenn du den Unbekannten gehst.
Friedr. Wilh. Weber.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Tochter umschlingt zärtlich die Mutter, und diese kann in ihrer Pein nicht schweigen. In wenigen Sätzen klärt sie die andere auf. „Wie konnte Vater ihr nur die Schmach antun! — ruft Susanne. „Ich hätte den Baron auch nie geheiratet, Mama — wir haben doch das Recht, zu wählen!“

Frau Meinhard nickte bejahend. „Trude mit ihrem Trost, mit ihrem Stolz — zu schlagen. Ich kann mir vorstellen, wie ihr zumute war. Das vergißt sie Vater nie. Das überwindet sie auch nie!“

„Aber Susanne, er ist doch ihr Vater!“ „Ja, ja, ich finde es ja auch, im Grunde genommen, nicht gar so fürchterlich, wenn auch...“ Sie verwirrt sich. „Ein bißchen toll ist es ja, wenn man als erwachsene Dame noch eine Ohrfeige bekommt! Ich hätte es überhaupt gerade bei unserem so gemessenen vornehmen Vater für undenkbar, für einfach unmöglich gehalten...“ „Glaubst du auch, daß sie sich etwas ange-tan hat?“

Das Mädchen hebt ungewiß die Schultern. „Bei Trude kann man nichts sagen. Die ist unberechenbar. Von ihr glaube ich selbst, daß sie lieber zu Grunde geht, als daß sie nachgibt. Die Jungen und ich haben uns oft genug über ihren Starrsinn geärgert.“

„Hast du je etwas von ihrer Liebe zu Georg Wiewener gemerkt?“

Susanne dachte nach: „Trude hat sich immer mehr ihren Freundinnen als mir anvertraut, Mutter. Daß zwischen ihr und ihm etwas spielte, habe ich mir immer gedacht. Aber sie wurde ja fuchsteufelswild, wenn man sie neckte oder fragte. Oder sie sprach tagelang nicht mit mir, wenn ich etwas gegen ihn sagte. Sie ist ein schwieriger Charakter!“

„Sie ist doch herzensgut,“ verteidigte die Mutter.

„Gewiß ist sie gut; aber erstens ist sie hochmütig, und zweitens ist sie innerlich unzufrieden.“ „Warum das?“ Frau Meinhard horchte erstaunt auf.

„Weil sie gar keine Talente und gar keinen Beruf hat.“

„Mathilde!“ Die Stimme des Vaters erklang aus dem Nebenzimmer, scharf, befehlend.

„Ich komme schon, Franz.“ Sie erhob sich und ging zu ihm.

Blitz, aber entschlossen stand er neben seinem Schreibtisch. „Ich habe mir die Sache überlegt. Wir gehen jetzt schlafen. Wenn bis morgen früh

keine Nachricht von Gertrud eingetroffen ist, dann werde ich die nötigen Schritte einleiten. Bis dahin — kein Wort mehr über die leidige Angelegenheit.“

2. Kapitel.

Die Lippen fest zusammengepreßt, mit glimmenden Augen stand Gertrud Meinhard regungslos da, als ihre Eltern sie verlassen hatten. Die geschlagene Wange brannte, und diese Empfindung wuchs von Minute zu Minute zu einer nicht mehr auszuhaltenden Pein. Sie fühlte einen sich steigenden Zorn in sich, eine demütigende Schmach, gegen die sie ohnmächtig war. Nur eins konnte sie noch vor sich selbst rechtfertigen, und dies eine war, daß ihr Vater selbst zu ihr kam und sich entschuldigte wegen dieses unerhörten, rohen Benehmens.

Verzeihen, das vermochte sie vielleicht; aber vergessen nie! Niemals würde sie ihm wieder wie vorher gegenüber treten können! Die angeborene und anerzogene Ehrfurcht vor ihm, in dem sie bisher den makellosen Beamten und ritterlichsten Menschen gesehen, war erschüttert worden. Und mit diesem Zusammensturz erwachte die Kritik an ihm, an der Mutter, wie noch nie zuvor. Während sie den Anblick seines von Jähzorn und Wut entstellten Antlitzes nicht los wurde, immer vor sich sah, wie er mit erhobener Hand auf sie stürzte, erbitterte sich ihr Gemüt, verhärtete sich ihr Herz.

Ganz plötzlich kamen ihr die Vergleiche mit



„Geficht und Maske“

Großes Drama in 6 Akten
aus dem Leben der Großstadt — Don-Juane.

Grand-Rino

Für die Jugend erlaubt.

Amerik.
Drama in
6 Akten

„Das Mädchen aus Abessinien“

5650

in der Hauptrolle

Klara Kimball-Young.

Beginn der Vorstellung
um 5 Uhr nachmittags.

SCALA-Varieté

Große Varieté-Vorstellungen

SCALA-Varieté

20 noch nie dagewesene Attraktionen.

Erstklassige Schlager!

KA-KA-DU

im Manneuffel,
Zachodnia-Str. 45

Lehter Tag des Programms Nr. 8. — Auftreten weltberühmter Artisten mit Arison,
Sureddy, Staruszkiewicz u. Lin an der Spitze.

Artifisches Kabarett unter Leitung Wl. Lin.

20 erstklassige Attraktionen.

5648

Beginn 11 Uhr abends. — Morgen Premiere



Männergesangsverein „Concordia“ Lodz.

Am 10. Dezember 1922, um 3 Uhr nachmittags im ersten und um
4 Uhr im zweiten Termin, findet im eignen Lokale Kilinskiego Nr. 139

die **ordentl. Generalversammlung**

Rat, wozu wir dringend um das Erscheinen aller Mitglieder bitten.

Tagesordnung: 1) Tätigkeitsbericht, 2) Wirtschaftsbericht, 3) Kassenbericht,

4) Neuwahlen, 5) Anschaffung einer neuen Vereinsfahne, 6) Anträge.

N. B. Die Generalversammlung ist im 2. Termin ohne Rücksicht auf die Zahl
der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

5638

Piątek
8
Grudnia

TEATR „CASINO“

2 koncerty operetkowe

Sceny z operetek

Sobota
9
Grudnia

„BAJADERA“

oraz 5-ciu innych popularnych
operetek w wykonaniu zespołu
teatru „Nowości“ w Warszawie:

5651

E. GISTEDT

primadonny teatru „Nowości“, o wszechuropejskiej sławie,

Demba wskiego, ten., Kierskiego-Sempolińskiego,
baryton, **P. Lewandowskiej.**

Nowoczesne tańce. Ostatnia moda. Szczegóły w afiszach.

Początek o 11 wiecz. Bilety w kasie teatru „Casino“.

Tech. Leiter u. Manipulant

mit 25jähriger selbständiger Praxis erzeugt künstliche Uniformen,
technische, Reiten, Boden und Decken vom Einfluß der Hochmo-
terialien bis zur nadelartigen Ware, in allen Zweigen der
Erzeugung firm, wünscht baldigen Posten in mittlerer Laufbahn
oder Verkaufssprache-Sprache. Briefe unter „T. L.“ an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

5649

Privatsekretärin

sofort gesucht. Kenntnis einfacher Buchhaltung und
polnischer Sprache verlangt, Schreibmaschine u. Steno-
graphie erwünscht. Senator Hasbach, Hermanowo,
pow. Starogard Pomorski.

5632

Buchhalter

Wichtig in seinem Beruf, der auch Maschine schreibt, aus der
technischen Sprache verlangt, Schreibmaschine u. Steno-
graphie erwünscht. Senator Hasbach, Hermanowo,
pow. Starogard Pomorski.

5616

Gesucht wird ein Lehrling

für leichte Computo-Arbeiten sowie ein Buchhalter für Lager,
im 16-18 J. alt, der poln. und deutsch. Spreche in
Wort u. Schrift möglich. Off. unter „M. M. R.“ an
die Geschäftsstelle des Blattes.

5630

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145

v. Zahnarzt H. Prus

Plombieren künstlicher Zähne.

Preise laut Taxo.

5638

Kaufe

mit
100%
teuer

Möbel

aller Art, neue u. gebrauchte
weiße Schlafzimmer-Etym-
mer, weiße Eichenstühle
wie Ottomane, Schaf-
lange Schreibtische vert.
en bei günstigen Preisen
Petrikauer Str. 261, B. 1,
2. Etage, Front.

5397

Dr. med. Hermann Lubioz

Cegielniana 43
Spezialarzt für Haut-, Gyn-
und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit künstl. Hörs-
sonne. Sprechstunden von 4-8
für Damen (spezielles Wartez-
immer)

5603

Dr. L. Probulski

Spezialarzt für
Haut-, Gyn., venerische u.
— **Baranoganztraubstein.** —
Behandlung mit künstl. Hörs-
sonne (Baranoganztraubstein)
Haut- und Gyn.
von 9-1 u. v. 4-8, f. Damen
von 4-6 Uhr.

5655

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 1513
für **alle u. venerische Krankheiten**
Chwastakstraße 2.
Behandlung m. Blutgenuss-
Krankheit (Baranoganztraubstein)
Haut- und Gyn.
von 10-1 u. v. 4-8
6-8, f. Damen von 4-6

5611

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Gyn. organische Krankheiten
Poludniowstr. 23.
Sprechstunde von 10-1 u. v. 4-8
Damen von 4-6

5657

Züchtiger 5615

Eisendreher
und **Lehrling** werden
ein
Juliusstr. 20 in der Schleiferei.

Blei

in jeglicher Quantität wird
von der Geschäftsstelle d. Bl.
betraut.

5400

Donnerstag, den 7. Dezember a. c., um 8 Uhr abends,
findet in der Baptisten-Kirche, Nawrot-Str. 27, die

2. Adventsandacht

statt, unter Mitwirkung der Gesangsgesellschaft:

Thema: Der rechte Priester. — Prediger Otto Lenz

Vortragsfolge:

1. Allgemeiner Gesang.
2. Das Lied von Jesu Liebe. A. Lerch. — Männerchor.
3. Advent. C. Kniepkamp. — Bariton solo.
4. Vortrag.
5. Cello solo.
6. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Nicolai-Bach.
7. Allgemeiner Gesang

Eintritt frei.

5643

Sonntag, den 10. Dezember, um 3.30 Uhr nachmittags

im Scala-Theater

der große 3 aktige Lustspielschlager

**„Die geschiedene Frau
als Hausdame“**

mit Gräulein Lissi Piramow und Herrn Jan
Terry als Gäste.

Regie: Attilio Mordo und P. Köhler.

Billetts sind bereits an der Theaterkasse
zu haben.

Billige Preise.

5647

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen **RATENZAHUNG** oder
in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer Str. 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren
sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Wert
hätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Ziffalen besitzen wir nicht)

Gegen Ratenzahlung!

**Sämtliche Herren- u. Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw.**
Aufträge werden nach den neuesten Fassons ausgeführt
„Ekonomja“ Geyers Ring 516.

Für die nahenden Feiertage.

Große **Schuhe** für Herren
Auswahl!!! und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Cegielnianastr. 25.

Zugängliche Preise.

5636

Handelslokal

in der Petrikauer Straße, geeignet für eine Bank oder auch
anderes Unternehmen, Front, mit 2 Schaufenstern und anlie-
genden 8 Zimmern, ist zu vermieten. Offerten unter „H. B. G.“
an die Geschäftsstelle des Blattes.

5611

2 Waren-Spindelpressen

mit Pressen, Brandpappen Eisenplatten und Dies, 1 Kar-
tenautomat 2000 dr. in 2 Stufenmaschinen für Bähler-
walzen und Anhaug für Jacquardmaschinen.

Dr. Bernhardt, Milsza 47.

Zu kaufen gesucht:

Zigger's Bottiche

Offerten an Gebr. Bukiet, 6 Sierpnia Nr. 58.

5627

GUSTAV WEESE

TORUN.

Honigtuchen-Fabrik

älteste und größte Le- und Pfefferkuchensfabrik in Polen
gegründet 1763.

Fabrikate von vorzüglichem Wohlgeschmack:

**Honigtuchen, Zwieback, Keks,
Dessert und Makronengebäck.**

Erhältlich in allen einschlägigen Ge-
schäften.

Christbaumschnee

en gros und en detail empfiehlt

H. T. Kunert, Petrikauer Straße 87.
Zawadzkastraße 1.

**Die schönsten und passendsten
Weihnachtsgeschenke**

finden Sie in der Buch- und Kunsthandlung
von **Leopold Nikel, Nawrot 2.**

Große Auswahl an Bilderbüchern, Erzählungen,
Gebet- und Andachtsbüchern, gerahmte Bilder.

Eigene Buchbinderei
und Rahmen-Werkstatt.

5583

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6wöchentl. „ „ 10%

1/4jähr. „ „ 12%

längere Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Lodz, Kleie Roschützki 43/47.

5269

Als Weihnachtsgeschenk

empfiehlt das

Uhr- und Juwelier-Geschäft

Jan Chmiel, Nawrotstr. 4

Bijouterie in großer Auswahl,
Silberbesteck in Silber u. plattiert,
goldene u. silberne Uhren modernster
Fassons sowie Salons, Zimmer u.
Küchenuhren. Eigene Reparaturwerkstatt.